

Nichts ist schicklicher und den heiligen Sagen der alwaltenden Themis angemessener, als daß auch wir bei einer Zeitschrift, die vorzüglich den Bildwerken des griechischen Mythenkreises gewidmet ist, mit einer Vorstellung beginnen, die mit dem Vater der Götter und Menschen, dem wahren Archagetas (nicht bloß Apollo und Aeskulap führen diese Namen) der hellenischen Vorwelt, dem Zeus selbst, es zu thun hat.

Wer auch nur einen flüchtigen Blick auf die Alterthumskunde in Bildwerken geworfen hat, kennt jenes, wenn auch in Stoff und Ausführung einer spätern Zeit zugehöriges, doch sehr sinnreich gedachtes, allegorisches Relief, jene Apotheose Homer's, die sich mehr als ein Jahrhundert im Hause Colonna erhielt, vom Meister Archelaus aus Priene verfertigt, wo Zeus auf dem obersten Gipfel des Olympos bequem thront und dem Sängerechor der neun Musen, durch ihre Vorrednerin, die Thalia, die ihm mit mimischer Zeichensprache zu antworten scheint, seine Befehle erteilt, worauf der alte Lycische Prophet Olen durch die Stiftung des pythischen Orakels, welches hier in der korynthischen Grotte verwaltet wird, erst den epischen Hexameter erschaffen muß, ehe der Weltkreis den verklärten Sänger der Iliade und Odyssee krönen, ehe die